

Heute im Lokalen

Hier & Heute

Im Kloster Reute gab es ein Bildungswochenende, wo es um die Entwicklung der Kirche aus französischer Sicht ging. • SEITE 16

Aulendorf

Auch in Aulendorf wurde gestern Fronleichnam gefeiert. Beim Fest nach der Prozession war der Andrang besonders groß. • SEITE 17

Regionalsport

Die Fußballer des FV Ravensburg wollen am Samstag in Stuttgart den Verbandspokal gewinnen. Es geht gegen Bissingen. • SEITE 26

Haser: G9 in Bad Waldsee bleibt

BAD WALDSEE (sz) - „Das neunjährige Gymnasium (G 9) wird an den 44 Modellstandorten im Land dauerhaft fortgeführt. Die Schulen erhalten Planungssicherheit über das formale Auslaufen des Schulversuchs hinaus und können auch nach den Schuljahren 2017/18 bzw. 2018/19 Fünftklässler aufnehmen.“ Dies schreibt der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser am vergangenen Mittwoch nach einer entsprechenden Klarstellung von Kultusministerin Susanne Eisenmann in einer Pressemitteilung. „Ich freue mich ganz besonders, dass damit auch das Gymnasium Bad Waldsee in bisheriger Form fortgeführt werden kann“, erklärte Haser. Laut Pressemitteilung Hasers bleibt das achtjährige Gymnasium die Regelform, doch die 44 Modellstandorte des G 9 werden dauerhaft gesichert.

Tieflader streift Dorfkapelle

BAD WALDSEE (sz) - Ein roter Lastwagen mit Tieflader hat am Dienstagmorgen aus Richtung Gwig kommend im Teilort Dinnenried erst ein Hauseck, dann die Stützmauer der Dorfkapelle, ein Verkehrszeichen und ein Ziergehölz gestreift. Dabei entstand laut Polizeibericht ein Schaden von rund 2500 Euro. Doch ohne sich darum zu kümmern, fuhr der Lastwagenfahrer weiter - ob in Richtung Gaisbeuren oder Ankenreute ist nicht bekannt. Aufgrund der Unfallspuren geht die Polizei davon aus, dass die linke Rückleuchte sowie der Lack des Tiefladers im vorderen rechten und im hinteren linken Bereich deutliche Schäden aufweisen. Wer zu dem Fahrer oder Fahrzeug Hinweise geben kann, wird gebeten, die Polizei in Weingarten (Telefon 0751/803-6666) anzurufen.

Vernetzt

facebook.com/schwaebische.oberschwaben

Folgen Sie uns auf Twitter

twitter.com/sz_ravensburg

WhatsApp

schwaebische.de/whatsapp

So erreichen Sie uns

Redaktion
Wolfgang Heyer 07524/978-714
Paulina Stumm 07524/978-720
Anja Ehrhartmann 07524/978-716
Telefax 0751/2955 99 6749
E-Mail Redaktion
redaktion.waldsee@schwaebische.de
E-Mail Redaktion Lokalsport
redaktion.sport.waldsee@schwaebische.de
Anzeigenservice
Telefon 07524/978-70
E-Mail Anzeigen
anzeigen.waldsee@schwaebische.de
Aboservice
Telefon 0751/29 555 555
schwaebische.de



Der Gottesdienst fand beim Krankenhaus statt. Am Altar stehen Pfarrer Thomas Bucher und Diakon Marcel Görres.

FOTOS: HERMANN DIETMAR

500 Waldseer feiern Fronleichnam

Pfarrer Thomas Bucher stellt Teilen in den Mittelpunkt - Nach der Prozession fand das Gemeindefest statt

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE - Aus allen Richtungen strömten am Fronleichnamstag die Gläubigen auf die Wiese beim Waldseer Krankenhaus. Am Ende waren es rund 500 Frauen und Männer, die der Einladung der Kirchengemeinde St. Peter gefolgt waren, um gemeinsam den Gottesdienst zu feiern. „Einmal im Jahr gehen wir hinaus aus unserer Kirche“, begrüßte Pfarrer Thomas Bucher seine Gemeinde, „denn Gott und die Welt gehören zusammen.“

Gemeinsam feiern, das bedeutet auch die musikalische Unterstützung der Stadtkapelle Bad Waldsee, die Präsenz der Blütenträgergruppe, der Kolpingfamilie und des Trachtenvereins d'Schlossseer sowie die immer mehrfach von Bucher hervor gehobene Präsenz der Erstkommunionkinder. Traditionell steht an Fronleichnam die heilige Eucharistie im Mittelpunkt. Das dazugehörige Tagesevangelium von der Brotvermehrung nahm Bucher jedoch zum Anlass den Horizont weit über diese biblische Wundererzählung hinaus zu spannen. Es gehe um weit mehr, als die Sättigung der hungrigen Men-

schen mit Brot und Fisch. Die Lehre, so Bucher, bestehe in der Frage, wer ist als erstes bereit, sich einzubringen, wer hat so ein Vertrauen wie die Kinder und die Menschen mit reinem Herzen. Denn nur wer erkenne, das derjenige, der teilt nicht der Dumme ist, kann miterleben, wie Gott die eigenen Gaben segnet und wie Wunder geschehen. Ein Erlebnis, das die vielen Freiwilligen in den zurückliegenden Monaten bei ihrem ehrenamtlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe machen durften.



Der Segen wird mit der Monstranz gespendet.

Nach dem Gottesdienst folgte die Prozession durch die Straßen der Stadt. Es waren jetzt aber bei weitem nicht mehr die 500 Gläubigen, die zu den Klängen des Prozessionsmarsches in den Seeweg einbogen. Durch die mit Birken geschmückte Wurzachter Straße und die Hauptstraße zogen, allen voran die Blütenträger, die Stadtkapelle, die Prozessionsfahnen, die Erstkommunionkinder und eine Abordnung der Stadträte. Das Zentrum der Prozession bildet der sogenannte Himmel, ein Baldachin der von vier Männern der Kolpingfamilie getragen wurde und unter dem Diakon Marcel Görres die Monstranz trug. Am Spital, vor dem Schaugiebel war ein kleiner Altar aufgebaut und die Gemeinde hielt eine kurze Statio die unter dem Motto „Gott mit den Menschen“ stand.

Der zweite Altar befand sich dann schon direkt auf dem Kirchplatz, wo der Festausschuss unter der Regie von Inge Bendel einen großen Blumentepich gestaltet hatte. Mit dem Schlussseggen in der Kirche endete der sakrale Teil des Fronleichnamstages in St. Peter und nahtlos ging es mit dem Gemeindefest im Klosterhof weiter.



Die Prozession führte durch die Straßen Bad Waldsees.

Nicht mehr alle Tasten der Kirchenorgel gehen so, wie sie sollen

Hermann Hecht erklärt interessierten Besuchern alles, was mit der Waldseer Orgel zu tun hat

Von Dietmar Hermanutz

BAD WALDSEE - Das Interesse der Gemeindefestbesucher an der einzigartigen Orgelführung war unerwartet gering. Gerade mal ein halbes Dutzend interessierte Gläubige trafen sich um 14 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter um sich die Geheimnisse und Hintergründe der großen Kirchenorgel erklären zu lassen.

Bevor es aber hinauf auf die Orgeltempore ging, erklärte Organist Hermann Hecht im Kirchenschiff zunächst einmal interessantes Wissen zur Geschichte und Charakteristik der Kirchenorgeln im Allgemeinen. Karl der Große war es, der als erster eine Orgel in eine Kirche einbauen ließ, nachdem das Instrument schon lange bekannt, aber überwiegend zur Belustigung im römischen Zirkus eingesetzt wurde.

In Waldsee ist dann urkundlich erstmals 1768 von einer Kirchenorgel die Rede gewesen. Auch danach sind die Quellen zurückhaltend. Es ist zwar mehrfach von einem „Neubau“ die Rede, so zum Beispiel 1917, 1947 und 1964, aber Hecht weiß, dass es sich immer um Stückwerk gehandelt hat, alte Teile wurden wiederverwendet. Noch eine Jahreszahl ist bekannt - 1979. Da wurde die Orgel zum letzten Mal gereinigt. Inzwischen also hat die Orgel viel, viel Staub angesetzt. Definitiv zu viel, wie man den

Ausführungen von Hecht entnehmen kann. Beim Blick hinauf auf die Empore kann man sehr gut die drei verschiedenen Orgelwerke erkennen, die zusammen genommen den sogenannten Orgelprospekt, verständlicher die Ansicht, ergeben. Die tiefen und großen Pfeifen sitzen im Hauptwerk, in Nischen der Empore wurde 1917 das Seitenwerk eingebaut und direkt über dem Mittelgang

thront das Rückpositive mit den kleinsten Pfeifen. Von eben diesen gibt es zwei Typen. Hecht öffnet, inzwischen auf der Orgeltempore angekommen, das Rückpositiv und erklärt den aufmerksamen Zuhörern die Unterschiede von Lippenpfeife und Zungenpfeife. Am Spieltisch der Orgel demonstriert er die Grundzüge des Orgelklangs. Die drei Manuale auf denen gespielt werden kann, las-

sen die Töne an drei verschiedenen Orten erklingen, im Hauptwerk, im Nebenwerk oder im Rückpositiv. Ist man sich dessen bewusst, erklärt sich der raumfüllende Klang der Orgel eigentlich von selbst. Die Zuhörer sind begeistert, zumal Hecht immer mehr von der Klangfülle der Orgel erklingen lässt. Und doch gehen nicht mehr alle Tasten so, wie sie sollten - vom Organisten ist biswei-

len großes Improvisationstalent erforderlich um die Mängel zu übertönen. Hecht beherrscht dies zwar meisterlich, aber „er leide am Zustand der Orgel“ erklärt er. Schließlich aktiviert er das „Organum plenum“, das ist alles was die Orgel an Stimmen und Registern hergibt. „Jetzt haut’s den letzten Staub raus“ - gesagt getan und eine bombastische Klangfülle dringt durch das Kirchenschiff, bevor die kleine Gruppe zum Abschluss noch ein „Großes Gott, wir loben dich“ singt.

Die Zeit der vernachlässigten Orgel ist jetzt aber vorbei. Sehnsüchtig blickt Hecht auf die zweite Jahreshälfte, denn dann beginnt die längst überfällige Orgelrenovation. Die komplette Orgel wird ausgebaut, von Grund auf gereinigt, bei einzelnen Registern wird der etwas matte Klang aufgepeppt und dann wird das Puzzle aus rund 1400 Pfeifen wieder zusammen gebaut. Die wesentliche Änderung wird aber ein nagelneuer Spieltisch sein, zumal der jetzige Tisch historisch völlig uninteressant ist. Ein halbes Jahr werden die Arbeiten wohl dauern und circa 180 000 Euro kosten.



Es gibt Lippenpfeifen (rechts) und Zungenpfeifen. Hermann Hecht erklärt den Unterschied. FOTO: DIETMAR HERMANNUTZ

Die Orgelrestaurierung wird mit Unterstützung vom Freundeskreis St. Peter. Mehr Informationen gibt es im Internet unter der Adresse: freundeskreis-sankt-peter.de.